«Siehe, ich mache alles neu!»

Offenbarung 21,5

4. Januar 26

Sämi Schmid

Das neue Jahr 2026 hat vor 4 Tagen begonnen ist noch ganz frisch. Und über diesem neuen Jahr steht die Jahreslosung als ein hoffnungsvolles Kraftwort von Gott: **Siehe, ich mache alles neu!**
Ja, wir Christen dürfen mit dieser hoffnungsvollen Perspektive ins neue Jahr starten. Wir haben eine geniale und fantastische Zukunft im Himmel bei Gott, die noch viel schöner sein wird, als wir uns überhaupt ausdenken können. Gott selbst spricht uns das zu: **Siehe, ich mache alles neu!**
So krass ist der Gegensatz, den wir hier auf der Erde erleben. Das neue und hoffnungsvolle 2026 hat bereits in den ersten Tagen mit viel Not, Leid, Tod und Zerstörung begonnen. All die jungen Menschen in der Bar von Crans Montana haben getanzt und gelacht und wollten auch hoffnungsvoll und mit Freude ins neue Jahr starten. Aber sie wurden von einer Feuerwalze überrascht und konnten nicht mehr fliehen. 40 Tote und 119 zum Teil mit schwersten Brandverletzungen kämpfen ums Überleben.
Oder wir denken an die Kriege auf dieser Erde, die auch in den ersten Tagen des neuen Jahres mit voller Brutalität geführt wurden. Da bleibt mir das hoffnungsvolle Wort von Gott fast im Hals stecken.
Genau in dieser Spannung leben wir. Mit dieser genialen Perspektive, die Gott selbst uns Christen gibt, stehen wir mitten in einer Welt voller Leid und Not. In einer Welt, die Hoffnung mehr denn je braucht. Als Menschen, die diese lebendige und kraftvolle Hoffnung kennen, haben wir unseren Platz als Licht/Fackeln in dieser notvollen Zeit.

Dorothee Krämer hat das eindrückliche Bild zu dieser Jahreslosung gemalt, in dem genau diese Spannung zum Ausdruck kommt.
Oben leuchtet in hellen Farben bereits das Neue – der neue Himmel in seiner ganzen Herrlichkeit auf. Unten hat sie die Dunkelheit dieser Erde gemalt – Unterdrückung, Ungerechtigkeit, tiefe Wunden und Tod.
Folgendes fällt mir auf diesem Bild auf:

- Das Licht von oben (die Hoffnung) dringt wie ein Keil in die Dunkelheit vor.
- Einzelne Strahlen dringen mit ihrer Helligkeit und Farbe sehr weit in die Dunkelheit hinein und hellen sie auf.
- Und unten in der Dunkelheit erkennt man ein A und ein O. (Alpha und Omega) Das steht für Jesus Christus, der als Licht der Welt zu uns in die Dunkelheit gekommen ist und auch uns angezündet hat. Wir tragen sein Licht in uns.

Kornelius Kuttler beschreibt es so:

Mitten in einer hoffnungsvergessenen Welt
darauf zu vertrauen,
dass Gott uns nicht allein lässt – das ist Hoffnung:
Zu glauben, dass das Leben stärker ist als der Tod.
Zu vertrauen, dass Gott aus Scherben Neues schafft.

Immer wieder leuchtet das Neue schon jetzt
zwischen den Ritzen einer alten Welt hindurch.
Und der Tag wird kommen,
an dem Gott wirklich alles neu macht:

Wenn Tränen trocknen, Wunden heilen
und seine Liebe den Hass für immer vertreibt.
Welch ein Moment, wenn wir dann erkennen:
Wir haben nicht vergeblich gehofft!

Siehe, ich mache alles neu!

Dieses Wort stammt aus der Offenbarung – aus dem letzten Buch der Bibel. Sie wurde vom alten Johannes auf der einsamen Insel Patmos geschrieben. Dorthin wurde er von der römischen Staatsmacht verbannt, weil er an Jesus Christus glaubte. Sie wollten ihn wirkungslos und stumm machen und weg haben. Und dort in der Abgeschiedenheit von dieser einsamen und kargen Insel, quasi auf dem Abstellgleis schenkte Gott dem Johannes eine prophetische Schau der Zukunft – die Offenbarung. Johannes schriebt das alles auf und schickte sie an die sieben kleinasiatischen Gemeinden, die wegen ihrem Glauben sehr bedrängt waren. Denn in dieser Zeit wurde dort der Kaiserkult eingeführt und durchgesetzt. Der römische Kaiser galt als Gott und musste auch entsprechend verehrt werden.
Die Offenbarung ist also an Christen geschrieben, die bedrängt und verfolgt waren. Sie waren entmutigt und zweifelten daran, ob Jesus wirklich noch Herr der Lage ist und auch wiederkommt. Der Kaiser und der römische Staat schien viel mächtiger als Jesus zu sein und kontrollierte alles. Ihre christliche Hoffnung und Überzeugung war sehr angefochten.
In diesen Zusammenhang gehört dieses Wort von Gott:

Siehe, ich mache alles neu!

Hier spricht kein Geringerer als Gott selbst. Der Vers 5 aus Offenbarung 21 beginnt so:

Der auf dem Thron sass, sprach ...

Johannes sieht, wie Gott auf dem Thron sitzt. Er ist der Weltherrscher. Er hat alle Fäden in der Hand. Dort auf dem Thron sitzt nicht der Kaiser von Rom – auch wenn er so übermächtig erscheint. Dort auf dem Thron sitzt nicht Donald Trump oder Wladimir Putin, auch nicht der starke Mann Chinas Xi Jinping. Dort auf dem Thron sitzen auch nicht die führenden Köpfe der Tech-Industrie mit der künstlichen Intelligenz – die sagen: Es wird alles neu. Dort auf dem Thron sitzt allein Gott. Er hat alles in der Hand und fest im Griff. Das wird **uns** fürs neue Jahr zugesprochen. Gerade auch in einer notvollen Zeit, in der man daran zweifeln könnte.

Der auf dem Thron sass, sprach: Siehe, ich mache alles neu!

Siehe

Das Wort «Siehe» kommt in der Bibel an ganz vielen Stellen vor. Sehr oft werden wichtige Nachrichten mit dem Wort «Siehe» eingeleitet.

- Engel zu den Hirten: Siehe, ich verkündige euch grosse Freude ... (Lk 2,14
- Gott sah alles an, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut! (1Mo 1,31)
- Seht, welche eine Liebe hat uns der Vater erwiesen ... (1Joh 3,1)

Dieses Wort «Siehe» fordert eine ganz besondere Aufmerksamkeit. Es bringt zum Ausdruck: Jetzt kommt etwas Gewaltiges, etwas total Wichtiges. Hört her, und erkennt, was jetzt gesagt wird. Hört nicht nur oberflächlich und flüchtig. Erkennt mit euren Herzen. Lasst es tief einsinken. Staune über diese Wahrheit und lass dich davon tief beeindrucken und prägen.
In solchen Momenten können wir nur beten: *Herr, öffne mir die Augen des Herzens, dass ich die Bedeutung davon für mein Leben erkennen kann*.

ICH mache

Mit der maximalen Aufmerksamkeit sollen wir erkennen, dass Gott, der Allmächtige auf dem Thron sagt: Ich mache ... Ich allein mache ... Ich bin es, der dies bewirkt. Unabhängig von allen Menschen – unabhängig von dir und mir – unabhängig von meinem Können oder meinem Versagen.
Denn bei ihm liegt alle Macht und Autorität. Er braucht nicht unsere Unterstützung dafür.
ICH mache! Das sagt der Schöpfer von Himmel und Erde. Das sagt derjenige, der das ganze Weltall geschaffen – und auch jede Pflanze und jede Tierart entworfen und ins Leben gerufen hat.
In Psalm 33 lesen wir dazu (6-7.9):

Der ganze Himmel ist durch das Wort des HERRN gemacht.
Und das Sternenheer entstand durch den Hauch seines Mundes.
Er hält die Wassermassen des Meeres zusammen wie in einem Schlauch
und er sammelt die ganzen Fluten in Kammern.

Wenn der HERR spricht, so geschieht's;
Wenn er gebietet, so steht es da.

Was für eine Autorität und Macht kommt hier zum Ausdruck.

Der auf dem Thron sass, sprach: Siehe, ich mache ...

alles neu

Das ist nicht nur ein gut gemeinter Neujahrsvorsatz, der nicht eingehalten werden kann. Das ist auch nicht eine vollmundige Prahlerei. Das spricht Gott, der auf dem Thron sitzt. Johannes hat es gesehen und gibt es uns als Ermutigung weiter.

Gott repariert nicht nur, was kaputt ist. Er optimiert auch nicht nur, was schlecht läuft. Er macht alles neu.

Und jetzt ist es höchste Zeit, dass wir uns fragen, was damit gemeint ist. Da ist nicht die Rede vom Leben hier auf der Erde. Da ist nicht die Rede davon, dass Gott um uns herum alles verändert. Hier ist die Rede vom Himmel – dem Ort, wo Gott wohnt und wir einmal ganz bei ihm sein dürfen. Dort macht Gott alles neu! Gott will, dass wir dies im Blick haben und dass wir uns dies von nichts und niemandem rauben lassen.

Am Anfang von Offenbarung 21 beschreibt Johannes, was Gott ihm davon gezeigt hat. Und er versucht diese Herrlichkeit in menschliche Worte zu fassen, was fast nicht möglich ist. Er schreibt:

Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn der alte Himmel und die alte Erde waren verschwunden. Und auch das Meer war nicht mehr da.
Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen wie eine schöne Braut, die sich für ihren Bräutigam geschmückt hat.
Ich hörte eine laute Stimme vom Thron her rufen: «Siehe, die Wohnung Gottes ist nun bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen und sie werden sein Volk sein und Gott selbst wird bei ihnen sein. (Spürt ihr wie Johannes über diese Realität staunt? Er wiederholt es noch und noch einmal. Er kann es kaum fassen.)
Er wird alle ihre Tränen abwischen, und es wird kein Tod und keine Trauer und kein Weinen und keinen Schmerz mehr geben. Denn die erste Welt mit ihrem ganzen Unheil ist für immer vergangen.»
Und der auf dem Thron sass, sprach: «Siehe, ich mache alles neu!» Und dann sagte er zu mir (Johannes): **«Schreibe es auf, denn was ich dir sage, ist zuverlässig und wahr!»**

Was Gott da Neues für uns vorbereitet und schafft, ist absolut genial. Da ist alles gut, rein, heilig, genial, voller Schönheit und Liebe, kreativ und grenzenlos grosszügig. Das stellt alles in den Schatten, was wir hier auf der Erde an Schönem haben. Es ist noch 100x schöner als das Schönste, was wir uns vorstellen können.

Unser Vater im Himmel schafft diesen Ort für uns – seine geliebten Kinder. Er setzt seine ganze Kraft, Energie, Kreativität und seine Macht für diesen Ort ein.

Glaubst du, dass das wahr ist? Glaubst/Vertraust du, dass Gott das schafft? Glaubst du, dass das für dein Leben relevant ist?

Das ist keine billige Jenseitsvertröstung der Kirche, um die Christen bei der Stange zu halten. Das ist keine absurde Utopie! Das ist Gottes kraftvolles Wort, das uns Kraft und Mut gibt. Deshalb hat er zu Johannes gesagt: **Schreib es auf, denn was ich dir sage, ist zuverlässig und wahr**.

Diese Wahrheit, diese kraftvolle Hoffnung hat den Christen über die Jahrhunderte immer wieder Kraft und Mut gegeben – in ihrer schwierigen Situation an Gott festzuhalten und mit ihm zu leben und ihr Licht leuchten zu lassen.

So sind die Gospels entstanden. Die schwarzen Sklaven haben sich so in ihren unmenschlichen Umständen gegenseitig Mut und Hoffnung zu gesungen. Sie wussten um diesen Vater im Himmel, der sagt: **Siehe, ich mache alles neu!**

An der Explo gab es den Moment, an dem wir miteinander an unsere verfolgten Glaubensgeschwister dachten. Es kamen 30 Ländervertreter mit ihren Fahnen auf die Bühne – aus dem Iran, Irak, Eritrea, Nigeria etc. Und sie beteten in ihrer Landessprache für ihre verfolgten Brüder und Schwestern in ihrer Heimat. Ich war zutiefst bewegt und mir kamen die Tränen. Auch sie leben und halten aus mit der kraftvollen Hoffnung «**Siehe, ich mache alles neu!»** Es kommt der Tag, an dem dies für alle sichtbar werden wird.

⇨ **Lasst uns miteinander aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens.** (Hebr 12,2)

In uns am Werk

Dieses Neue, das Gott selbst für uns bereithält, hat in uns schon begonnen – jetzt hier auf dieser Erde mit all ihrer Not. (Bild – Zeichnung)
Paulus schreibt in 2. Korinther 5:

> **Wer mit Christus lebt, wird ein neuer Mensch. Er ist nicht mehr derselbe, denn sein altes Leben ist vorbei. Ein neues Leben hat begonnen!** 2.Kor 5,17

Seht ihr die Parallelen? Jesus kam aus der Herrlichkeit des Himmels zu uns. Er sagte von sich selbst:

> **Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, braucht nicht im Dunkeln umherzuirren, denn er wird das Licht haben, das zum Leben führt.** Joh 8,12

Und gleichzeitig hat er aber zu seinen Nachfolgern gesagt:

> **Ihr seid das Licht der Welt. … So lasst euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie euer Licht** (guten Werke) **sehen können und euren Vater im Himmel preisen.** Mt 5,14.16

Glaubst du, dass das wahr ist? Vertraust du darauf, dass Gott das mit dir schafft?
Als Christen haben wir diese hoffnungsvolle Kraft in uns, dass wir in unserer Welt leuchten können. Das neue Leben in uns ist wie eine Anzahlung für die grosse Erneuerung, die noch aussteht. Und wir sind mit dem Heiligen Geist versiegelt, der uns hilft, mit dieser Hoffnung und dieser Perspektive zu leben. Paulus schreibt es so:

> **Christus bestätigt, dass wir zu ihm gehören, indem er uns den Heiligen Geist ins Herz gab. Dieser ist eine Sicherheit für alles, was er uns noch schenken wird.** 2.Kor 1,22

Oder in Epheser 1,14 heisst es:

> **Der Heilige Geist ist die Garantie dafür, dass er uns alles geben wird, was er uns versprochen hat, und dass wir sein Eigentum sind – zum Lob seiner Herrlichkeit.**

Mit dieser kraftvollen Hoffnung dürfen wir Christen hier auf dieser Erde leben. So darfst du in deinem Umfeld und in deinem Alltag, bei deinen Mitmenschen als Licht leuchten.
Und noch ein letztes:

Unter uns sichtbar

Diese Wahrheit gilt nicht nur für jeden einzelnen von uns, sondern auch für uns als Kirche. Wir sind miteinander Träger dieser kraftvollen Hoffnung. (Zeichnung)
Gott ermutigt uns mit dieser Jahreslosung auch als Viva Kirche Glattfelden.

> **Siehe, ich mache alles neu!**

Mit dieser kraftvollen Perspektive und Hoffnung stehen wir zusammen und möchten hier in unserer Region sein Licht in der Dunkelheit leuchten lassen, die Menschen lieben, die frohe Botschaft weitersagen und ihnen helfen, dass sie auch von dieser Hoffnung angesteckt werden.
Glaubst du, dass das wahr ist? Glaubst/Vertraust du, dass Gott das mit uns schafft, dass dieses Neue sichtbar wird und noch stärker aufleuchtet?
Manchmal haben wir ja durchaus unsere Fragen und Zweifel daran, wenn wir auf uns und unsere Situation sehen. Aber wir dürfen uns von Gott selbst ermutigen lassen, der sagt:

> **Siehe, ich mache etwas NEUES. Es keimt schon auf. Seht ihres nicht? Ich bahne einen Weg durch die Wüste und lasse Flüsse in der Einöde entstehen.** Jesaja 43,19

Weil wir das glauben und darauf vertrauen, dass Gott mit seiner Kraft in uns am Werk ist, halten wir miteinander unsere Fahne als Kirche mutig hoch.
Vision: Wir wollen ein Ort der Begegnung sein, an dem Menschen Gott erfahren und von seiner Kraft berührt werden. Wir wollen ein Ort der Begegnung sein und eine Freundschaft leben, die uns immer näher zu Gott hinzieht.
Denn wir kennen den Gott, der gesagt hat: **Siehe, ich mache** (einmal) **alles neu!** Ich wünsche mir, dass wir von dieser kraftvollen Hoffnung in diesem angebrochenen Jahr ermutigt werden, unser Licht leuchten zu lassen, das wir in uns tragen.

> **Wir tragen diesen kostbaren Schatz in zerbrechlichen Gefässen, nämlich in unseren schwachen Körpern. So kann jeder sehen, dass die ausserordentliche Kraft, die in uns wirkt, von Gott kommt und nicht von uns selbst.** 2Kor 4,7